

# Schimmelpilze und schwere Grunderkrankungen – welches Risiko ist damit verbunden?

Thomas Gabrio<sup>1</sup>, Günter Schmolz<sup>1</sup> und Regine Szewzyk<sup>2</sup>

<sup>1</sup>Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg im Regierungspräsidium Stuttgart, Nordbahnhofstraße 135, 70191 Stuttgart

<sup>2</sup>Umweltbundesamt, FG II 1.4 Mikrobiologische Risiken, Corrensplatz 1, 14195 Berlin

**Korrespondenzadresse:** Dr. Thomas Gabrio; E-Mail: [thomas.gabrio@rps.bwl.de](mailto:thomas.gabrio@rps.bwl.de)

Die bei Gesundheitsämtern und Verbraucherzentralen in Deutschland eingehenden Anfragen legen den Schluss nahe, dass das Auftreten eines Schimmelpilzbefalls gegenwärtig von der Allgemeinbevölkerung als das relevanteste Innenraumschadstoffproblem angesehen wird.

Schimmelpilze brauchen Feuchte zum Wachstum. Gründe für das Auftreten erhöhter Feuchte in Innenräumen sind das häufig fehlerhafte Heizungs-, Lüftungs- und sonstige Nutzungsverhalten (z.B. Wäsche trocknen in der Wohnung), die zunehmende Dichtigkeit unserer Fenster, Fehler der Baukonstruktion und -ausführung sowie eine unzureichende Bauerhaltung, Havarien und Bauschäden.

Viele in der Wohnung oder am Arbeitsplatz von einem Schimmelpilzbefall Betroffene gehen davon aus, dass damit immer ein hohes gesundheitliches Risiko verbunden ist. Leider ist es sehr schwierig, eine fachkundige Einschätzung des Risikos im Einzelfall zu erhalten. Wendet man sich mit dieser Fragestellung an einen Arzt oder an einen Sachverständigen, so sind viele der Befragten bei der Beantwortung der Fragen zu den von Schimmelpilzen ausgehenden gesundheitlichen Risiken überfordert. Hinzu kommt, dass es für behandelnde Ärzte bei der gegenwärtigen Honorarvergütung wenig attraktiv ist, sich der zeitaufwändigen umweltmedizinischen Behandlung solcher Patienten zu widmen. Bei den Sachverständigen aus den Bereichen Bauwesen oder mykologischer Analytik besteht das Problem, dass sie aufgrund ihrer Qualifikation nicht berechtigt, nicht in der Lage und sicherlich auch überfordert sind, sich zu Fragen des individuellen Gesundheitsrisikos bei Schimmelpilzbefall zu äußern. Tun sie es trotzdem, besteht die Gefahr, dass sie unkonkrete "Allgemeinplätze" vertreten und/oder das Geschäft mit der Angst betreiben. Aufgrund der medialen Darstellung der Schimmelpilzthematik werden Betroffene oft zusätzlich verunsichert.

Generell werden folgende mögliche gesundheitliche Wirkungen durch Schimmelpilze diskutiert:

- Sensibilisierungen und Allergien
- irritative Wirkungen – Mucous Membrane Irritation (MMI), chronische Bronchitis
- Infektionen
- allergische bronchopulmonale Aspergillose
- Intoxikationen
- Geruchsbelästigungen
- Befindlichkeitsstörungen

In epidemiologischen Studien wurden Zusammenhänge zwischen Feuchte/Schimmelbefall im Innenraum und bestimmten gesundheitlichen Symptomen gefunden. Laut WHO gibt es eine ausreichende Evidenz für einen Zusammenhang für Bronchialasthmasymptome, Symptome des oberen Atemtraktes, sowie Giemen und Husten. Das Problem ist aber, dass es für keines dieser Symptome einen kausalen Zusammenhang zwischen der Schimmelpilzkonzentration (oder anderen Messparametern für Feuchte und Schimmelbefall) und den gesundheitlichen Auswirkungen gibt. Abgesicherte Ursachen-Wirkungszusammenhänge bei vorliegenden Schimmelpilzbelastungen gibt es bisher nur für hoch belastete Arbeitsplätze hinsichtlich Allergien, Infektionen (Mykosen) und Atemwegserkrankungen. Daher ist es auch nicht möglich, Richtwerte für gesundheitlich bedenkliche Schimmelpilzkonzentrationen im Innenraum aufzustellen. Trotzdem kann eine grobe Einstufung der Gefährdung der Raumnutzer vorgenommen werden, wobei insbesondere die individuelle Disposition der Betroffenen berücksichtigt werden muss. Vor allem für Allergiker sowie immunsupprimierte Personen und Patienten mit chronischen Atemwegserkrankungen gibt es eine Gefährdung bei Feuchte und Schimmelbefall in Innenräumen.

Die Gesellschaft für Hygiene, Umweltmedizin und Präventivmedizin (GHUP) hat sich die Aufgabe gestellt, die Diskussion bezüglich der Beurteilung der von Schimmelpilzen ausgehenden gesundheitlichen Risiken zu versachlichen. Deshalb werden innerhalb der GHUP-Jahrestagungen im

Rahmen von Workshops die verschiedenen Risikobereiche wissenschaftlich aufgearbeitet. Bei der 3. Jahrestagung der GHUP vom 08.-10.10.2009 in Stuttgart wurde der erste Workshop in dieser Reihe zum Thema "Schimmelpilze und schwere Grunderkrankungen – welches Risiko ist damit verbunden?" durchgeführt. Systemische Schimmelpilzinfektionen sind zwar ausgesprochen seltene Erkrankungen, sie verlaufen jedoch häufig tödlich. Da bei Patienten mit schweren Grunderkrankungen – wie Immunsuppression nach Organtransplantationen und Krebserkrankungen – aber auch bei den behandelnden Ärzten und den mitunter zu Rate gezogenen Schimmelpilzsachverständigen große Unsicherheiten darüber bestehen, wie die Risiken für eine Schimmelpilzinfektion im Lebensumfeld der Betroffenen zu beurteilen sind, wurde dieser Themenkomplex zuerst bearbeitet. Das Thema "Schimmelpilzinfektionen" wird zwar immer wieder in Fachpublikationen oder auf Fachta-

gungen behandelt, aber es fällt auf, dass hierbei oft nur Einzelprobleme diskutiert werden. Der Vorbereitungsgruppe des Workshops war es daher wichtig, das Thema interdisziplinär zu besprechen und die Teilnehmer schon im Vorfeld in die Auseinandersetzung mit dem Thema einzubinden. Die Teilnehmer wurden daher aufgefordert, ihre offenen Fragen vor dem Workshop zu formulieren und der Vorbereitungsgruppe zukommen zu lassen. Ziel des Workshops sollte die Beantwortung des Fragenkatalogs der Teilnehmer sein. Die Veröffentlichung der Vorträge und die Beantwortung des Fragenkatalogs sollen sowohl Betroffenen als auch Ärzten und den in der Schimmelpilzproblematik Involvierten als sachliche Informationsbasis dienen. Für die 4. GHUP-Jahrestagung, die vom 29.09. bis 02.10.2010 in Aachen stattfinden wird, ist ein Workshop zum Thema "Sensibilisierungen gegenüber Schimmelpilzen und Allergien und deren klinische Relevanz" geplant.